Entstehung eines Bestsellers

VdHS

Dein Wort ist Wahrheit.

Die Bibel - Johannes 17,17

erstaunlich
aktuell
lebendig

>>> Die Bibel

Entstehung eines Bestsellers – Die Bibel

10. überarbeitete Auflage / 2013 / 13607

Vorheriger Titel:
Die erstaunliche Geschichte der Bibel

5 Die Bibel – Ein besonderes Buch

7 Die Bibel – Vom Schreiben

15 Die Bibel – Das Alte Testament

21 Die Bibel – Das Neue Testament

29 Die Bibel – Wer hat sie geschrieben?

35 Die Bibel – Der Kanon

41 Die Bibel – Im Mittelalter

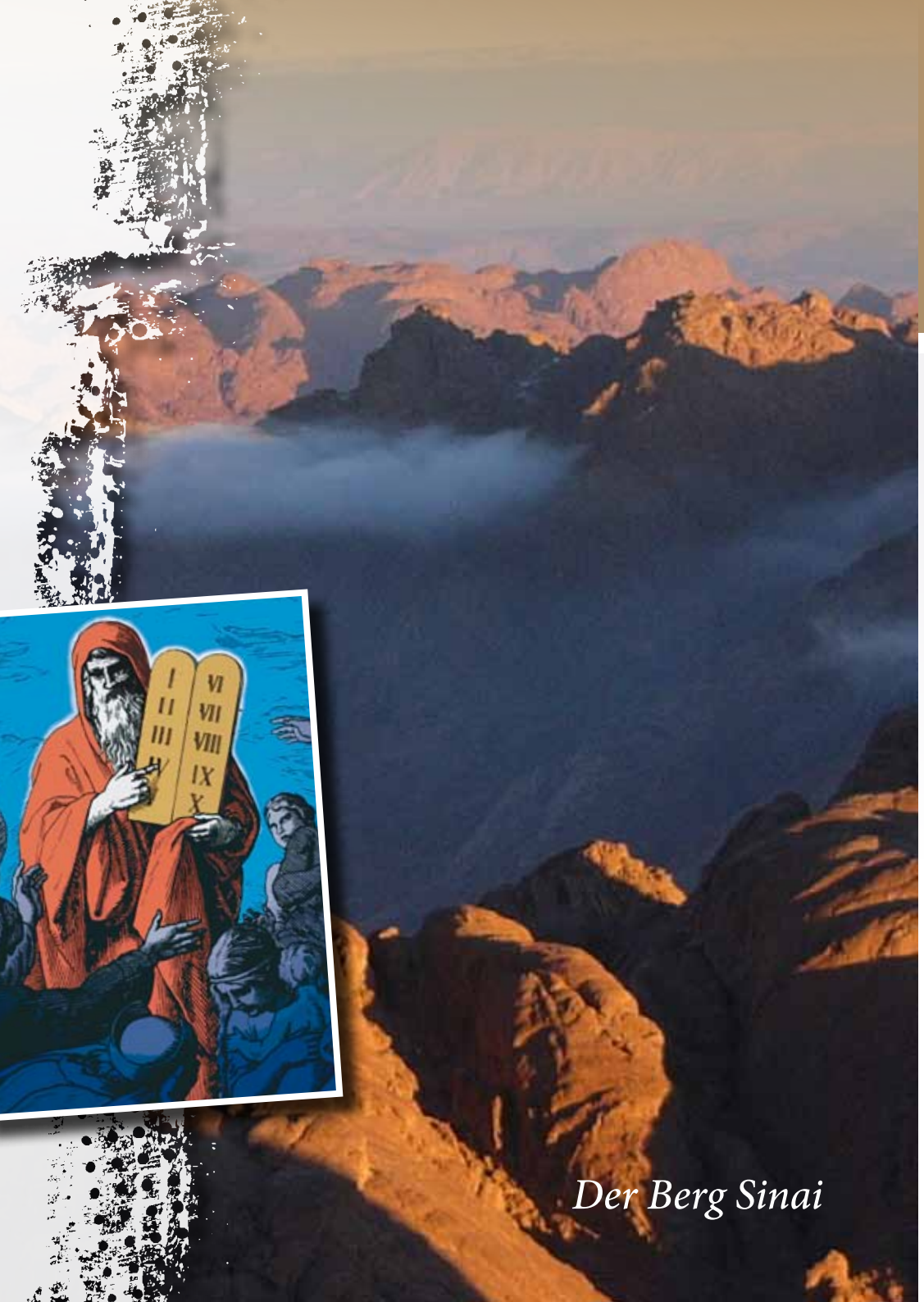
45 Die Bibel – Drucken mit Lettern

49 Die Bibel – Die Angriffe

53 Die Bibel – Übersetzungen

57 Die Bibel – Bibelgesellschaften

61 Die Bibel – Topaktuell



Der Berg Sinai

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Gott hat geschrieben

Die Bibel
Ein besonderes Buch

Gott hat geschrieben

Gewaltig muss es jedem der Augenzeugen vorgekommen sein, was da im frühen Morgengrauen geschah. Blitze zuckten, das Krachen des Donners war zu hören, der ganze Berg Sinai rauchte und bebte, und von seinen schroffen Felswänden hallte ein überaus lauter Posaunenschall zurück über die weite, mit Geröll bedeckte Ebene.

Gott sprach mit seinem Volk Israel, und seine Autorität drückte sich in gewaltigen Naturerscheinungen aus. Am Fuß des Berges standen die Israeliten, alle zwölf Stämme, und zitterten. Ganz klein waren sie geworden, wo sie doch eben noch lauthals verkündet hatten: „Alles, was Gott sagt, wollen wir tun!"

Jetzt gab Gott die Antwort: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!" So lautete sein erstes Gebot, das erste von 10 Geboten, die wir heute noch kennen, vielleicht sogar im Wortlaut hersagen können.

Mose, der Führer der Israeliten, stand oben auf dem Berg und nahm den Gesetzestext auf Steintafeln entgegen, um sie seinem Volk weiterzugeben und ihm den praktischen Umgang mit diesem Gesetz zu erklären.

Gott schrieb seine Gebote in Stein. Die Bibel erklärt uns das mit den folgenden Worten:

„Und die Tafeln waren das Werk Gottes, und die Schrift war die Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln" (2. Mose 32,16).

Gott ist aber nicht nur der Autor, Er hat auch verbindliche Regeln für die Behandlung dieses Textes aufgestellt. Die Tafeln mussten in einem speziell dafür angefertigten Behälter, der Bundeslade, transportiert werden. Die mündliche und schriftliche Weitergabe war streng geregelt.

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Gott hat geschrieben

Die Bibel

Vom Schreiben

Die Überlieferungsgeschichte

Die Überlieferungsgeschichte der Schriften der Bibel ist einzigartig in ihrer Genauigkeit und Zuverlässigkeit.

Der Bibeltext wurde von Tausenden gottesfürchtigen Menschen festgehalten und weitergegeben: auf Papyrus, Leder und Pergament und schließlich auch auf Papier. Die Texte wurden von Hand geschrieben. Die Abschrift eines Teils der Bibel konnte Monate dauern und ein Vermögen kosten.

Der Wunsch vieler Leute, eine Bibel zu besitzen, hat entscheidende Impulse zur Entstehung der Buchdruckerkunst gegeben.

In Ländern, in denen der Besitz oder die Verbreitung von Bibeln verboten war, haben Menschen für dieses Buch gelitten und sogar ihr Leben geopfert. Beispiele davon gibt es seit Jahrhunderten bis in unsere Gegenwart.

Woher

kommt diese Ehrfurcht vor einem Buch?

- **Ist es religiöser Wahn?**
- **Naivität?**
- **Unaufgeklärtheit?**

Oder ist die Bibel doch ein besonderes Buch?

Konnten damals schon die Texte der Bibel schriftlich festgehalten werden?

Es ist oft eingewandt worden, dass die wörtlich genaue Überlieferung der Bibel schon deswegen unmöglich sei, weil die

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Hieroglyphen und Keilschrift

Menschen der damaligen Zeit die Schreibkunst noch gar nicht kannten. Die mündliche Weitergabe aber sei so ungenau, dass sich Fakten und Mythen zu einem unentwirrbaren Knäuel verbinden müssten!

Diese früher von vielen Wissenschaftlern vertretene Ansicht, dass die Menschen zur Zeit Abrahams (ca. 2200 v. Chr.) noch nicht schreiben konnten, musste inzwischen revidiert werden.

Schon seit ca. 5.000 Jahren können die Menschen schreiben!

Die Keilschrift – eine Silbenschrift

Bei Ausgrabungen seit dem 19. Jahrhundert im Zweistromland, dem heutigen Irak und Syrien, wurden die ältesten erhaltenen Inschriften der Welt gefunden.

So stieß der Archäologe André Parrot nach intensiven Grabungen im Palast des Königs von Mari auf nicht weniger als 23.000 beschriebene Tontafeln. Große Lastwagen mussten eingesetzt werden, um diese fast 4.000 Jahre alten Keilschrifttexte fortzuschaffen.

Etwa 40 Jahre später entdeckte ein italienisches Archäologenteam 15.000 Tontafeln in Tell Mardich (Syrien). Diese alten Funde stammen aus dem alten Königreich Ebla aus der Zeit Abrahams und früher. Ihre Texte enthalten Namen, die auch in der Bibel vorkommen, so zum Beispiel Eber, Israel oder auch Abraham.

Die Sumerer verwendeten bereits seit ungefähr 3000 v. Chr. eine Bilderschrift, die ebenfalls zu den ältesten bekannten Schriften der Welt gehört.

Schreibtechniken und Schreibmaterialien

Können Sie lesen und schreiben? Aber natürlich! Das Lesen und Schreiben gehört in den meisten Gesellschaften zum Selbstverständlichsten. Viele Schüler quälen sich in der Jugend mit dem Alphabet. Nicht jeder erreicht im Schreiben eine solche Vollkommenheit wie Wyclif und seine Bibelübersetzer. Manche schreiben gern, andere sind schreibfaul. Aber ganz ohne Schriftsprache kommt wohl keiner aus. Und das ist schon seit sehr langer Zeit so.

Die Schreibtechniken waren allerdings in den verschiedenen Kulturen unterschiedlich, da voneinander abweichende Schriftarten und Schreibmaterialien verwendet wurden.

Die Hieroglyphen

Neben den Babyloniern war auch bei den Ägyptern die Schreibkunst schon um 3000 v. Chr. bekannt und weit verbreitet. Letztere benutzten aber Hieroglyphen (heilige Zeichen). Diese komplizierte Schrift wurde sogar noch um 200 n. Chr. verwendet.

Die ägyptischen Hieroglyphen waren Symbole, die Gegenstände und Handlungen abbilden. Ähnliches gilt z. B. für die chinesischen Schriftzeichen in der heutigen Zeit. Bei

Entstehung und Entwicklung des Alphabets

dieser Bilderschrift wurde ein zu bezeichnender Gegenstand in möglichst einfacher Form aufgezeichnet. Durch Zusammenstellung einzelner Bilder ließen sich sogar Abläufe und abstrakte Gedanken darstellen. Doch das Verfahren ist kompliziert und würde dahin führen, dass die Anzahl der Bilder ins Unüberschaubare wächst.

Die Silbenschrift

Einfacher war die daraus im 3. Jahrtausend vor Christus entwickelte Silbenschrift, da sie nicht die Gegenstände, sondern die Klangsilben eines gesprochenen Wortes darstellte. Doch auch bei dieser Methode wurde die Anzahl der Silben unüberschaubar groß.

Alle diese Schriften hatten also den großen Nachteil, dass sie aus Hunderten von Zeichen bestanden, die man kennen musste, um richtig schreiben zu können. Erst in einer späteren Entwicklungsstufe der Schreibkunst entstand das Alphabet. Diesen gewaltigen Schritt machten um 1500 v. Chr. die Phönizier. Das erste Alphabet, es bestand aus 22 Buchstaben (nur Mitlauten), fand durch die Handel treibenden Phönizier schnell Verbreitung im östlichen Mittelmeerraum und gelangte so nach Griechenland. Dort wurde es nach einigen Änderungen und Zusätzen (vor allem für Selbstlaute) um 1000 v. Chr. heimisch und bildete auch die Grundlage für das spätere lateinische Alphabet, das wir heute noch benutzen.

So hat Gott auf wunderbare Weise dafür gesorgt, dass zur Zeit der Niederschrift der Bibel eine einfache, aber eindeutige Schrift zur Verfügung stand.

	Hieroglyphen (± 3000)	Sinaitisch (± 1500)	Hebr. Bezeichnung u. Bedeutung	Phönizisch (±1000)	Hebräisch Quadratschrift	Griechisch Zeichen	Name	Latein.
1.			Alef "Rind, Ochse"			A	Alpha	A
2.			Bet "Haus"			B	Beta	B
3.	?		Gimel			Γ	Gamma	C, G
4.	?		Dalet "Fisch", "Tür"			Δ	Delta	D
5.	?		He "Mann"			E	Epsilon	E
6.		?	Waw "Haken"			Y	Ypsilon	F, V, Y
7.			Zajin "Waffe"			Z	Zeta	Z
8.	?		Chet			H	Eta	H
9.	?	?	Tet	?		Θ	Theta	
10.		?	Jod "Hand"			I	Iota	I, J
11.			Kaf "geöffn. Hand"			K	Kappa	K
12.	?		Lamed "Ochsenstachel"?			Λ	Lambda	L
13.			Mem "Wasser"			M	My	M
14.			Nun "Schlange" "Fisch" Samech			N	Ny	N
15.	?	?				Ξ	Xi	X
16.			Ajin "Auge"			O	Omikron	O
17.			Pe "Mund" Tsade			Π	Pi	P
18.	?							Q
19.	?		Qof			P	Rho	R
20.			Resch "Kopf"			Σ	Sigma	S
21.	?		Schin/Sin "Zahn"			T	Tau	T
22.	?		Taw					

Erst der gewaltige Sprung zur Buchdrucktechnik hat das Aussehen des Textes stark verändert, stärker, als wir vielleicht vermutet hätten. Der Blocksatz, den schon die Juden für ihre Schriftrollen und die Mönche im Mittelalter benutzten, wurde optimiert. Wir verwenden verschiedene Schriftarten und Schrifttypen in einem Text, um dem Leser das Verständnis zu erleichtern.

Die Hauptveränderung aber ist, dass jetzt riesige Mengen des gleichen Textes hergestellt werden können. Und von einem Druckstock entstehen völlig gleiche Kopien; Abweichungen von Buch zu Buch sind praktisch ausgeschlossen.

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

In Mitteleuropa wird immer mehr Papier benutzt

Antikes Schreibmaterial

Papyrus

Neben der Tontafel war Papyrus im Altertum das verbreitetste Schreibmaterial. Diese Methode der Aufzeichnung mit Tinte und Feder war allerdings wesentlich teurer als das Schreiben in feuchten Ton, doch dafür leichter zu benutzen und zu transportieren.

Die Papyrusstaude säumte in undurchdringlichen Dickichten die Ufer des Nils. Nach dem „Fällen“ und Schälen wurde das Mark ihrer etwa 6 cm starken, dreikantigen Stängel in lange dünne Streifen geschnitten und diese nebeneinander zu einem Blatt aneinander gelegt. Eine zweite Lage wurde quer über die erste gelegt. Danach wurde es gepresst und getrocknet. Zum Schluss wurde die Oberfläche noch geglättet.

Dieses Schreibmaterial war so haltbar, dass es in dem trockenen Klima Ägyptens die Jahrtausende bis in unsere Gegenwart überdauern konnte.

Seit dem 3. Jtsd. v. Chr. wurde Papyrus als Beschreibmaterial benutzt. Ab dem 4. Jh. n. Chr. gewann das Pergament an Bedeutung.

Papyrus war Erfindung und Monopol der Ägypter, und so exportierten sie es zu hohen Preisen. Nach einer Legende wollte der König Eumenes II. (221 – 158 v. Chr.) von Pergamos in Kleinasien seine Bibliothek zu weltweiter Bedeutung ausbauen. Der König von Ägypten versuchte dies zu stoppen, indem er die Papyrusausfuhr unterband.

Pergament

So wurde in Kleinasien das nach der Stadt Pergamos benannte Pergament entwickelt. Dieses edelste und wertvollste aller Schreibmaterialien wurde aus der geglätteten Haut von Tieren hergestellt. Man schrieb auf dem Pergament wie auf Papyrus mit Tinte, doch ist es dauerhafter und erlaubt aufgrund seiner Festigkeit, jederzeit die Schrift wieder abzukratzen und neu zu übermalen. So konnte ein einziges Blatt öfter verwendet werden. Gerade im Mittelalter wurde davon leider sehr häufig Gebrauch gemacht.

Palimpseste

Die Mönche in ihren Klöstern, die oft sehr arm waren, schabten ihre alten Handschriften mit Bimsstein und Sand ab, um sie anderweitig zu nutzen. Vielfach wurden sie anschließend neu beschrieben oder bemalt. Manchmal produzierte man aus ihnen sogar Schuhsohlen. Dabei wurden häufig nichts ahnend unersetzliche Dokumente zerstört.

Heutzutage hat die Wissenschaft Möglichkeiten, die nie vollständig abgeschabte Schrift durch UV-Photographie oder auf chemischem Weg wieder sichtbar zu machen.

Solche mehrfach beschriebenen Pergamente, sogenannte Palimpseste, zählen zum Interessantesten, was den heutigen Gelehrten in die Hände fallen kann.

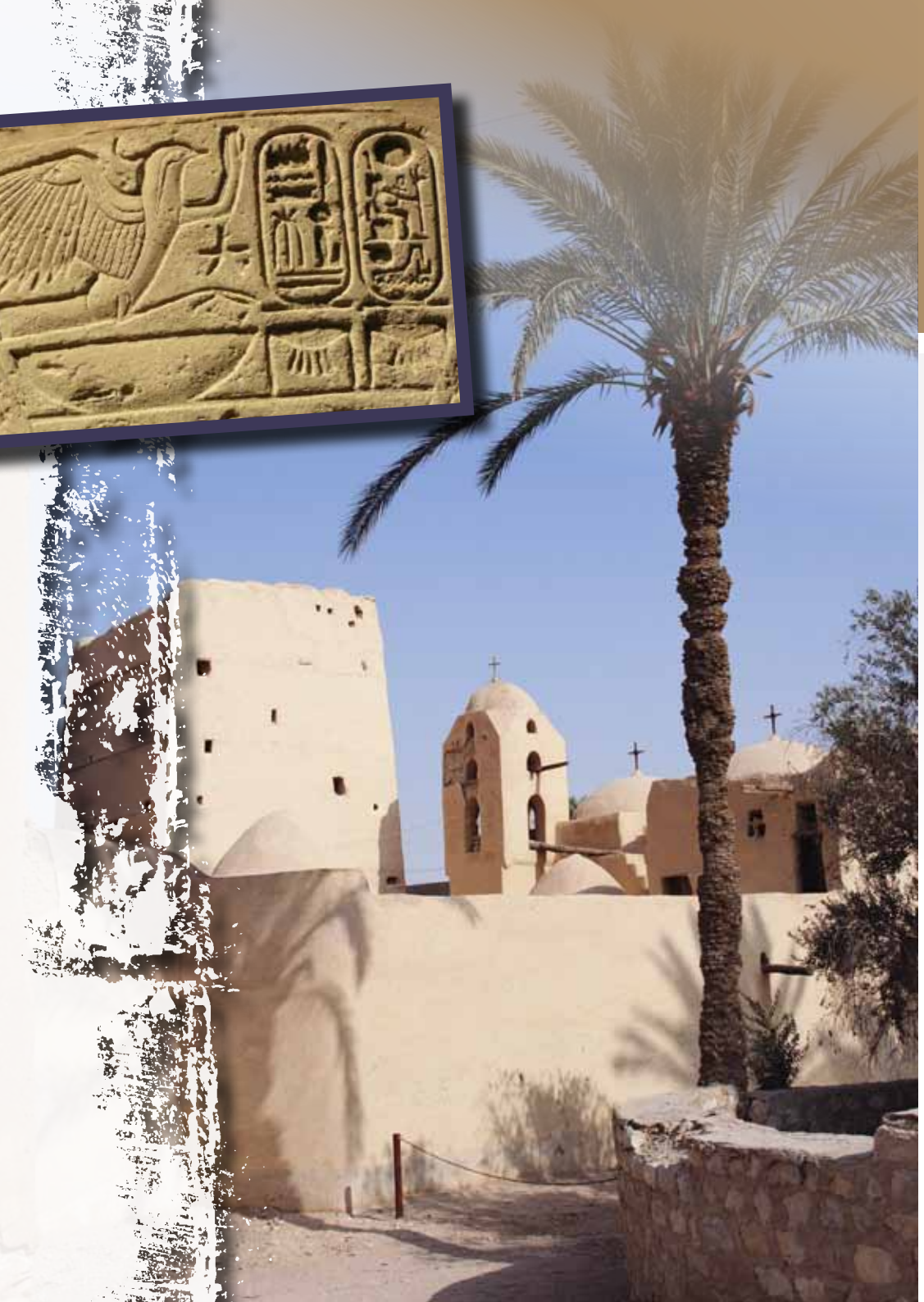
Leder

Neben diesen Schreibmaterialien wurde auch das viel gröbere Leder verwendet.

Leder, seit Jahrtausenden bekannt, musste ebenfalls aus Tierhaut hergestellt werden. Das Verfahren war allerdings nicht so aufwendig, und im Unterschied zum Pergament wurde die Tierhaut nicht mit Kalklauge behandelt, sondern mit Gerbsäure gegerbt.

Papier

Das Papier (im 1. Jahrhundert nach Christus im Fernen Osten entwickelt) setzte sich ab dem 13. Jahrhundert in Mitteleuropa durch.



4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Entstehung der alttestamentlichen Schriften

Die Bibel
Das Alte Testament

Entstanden Fehler beim Abschreiben?

In der Zeit von 1500 – 400 v. Chr. entstanden die alttestamentlichen Schriften in hebräischer und z. T. in aramäischer Sprache. Mit großer Sorgfalt wurden diese Schriften immer wieder abgeschrieben und von Generation zu Generation überliefert.

Der ursprünglich nur mit Mitlauten geschriebene Text („Konsonantentext") wurde im 7.–9. Jahrhundert n. Chr. von jüdischen Schriftgelehrten, den Masoreten („Überlieferer"), mit einem System von Punkten und Strichen zur Bezeichnung der Selbstlaute versehen, damit der genaue Sinn des Textes ein für alle Mal eindeutig festgelegt war. Diese Arbeit wurde dringend notwendig, da die hebräische Sprache zu dieser Zeit schon längst nicht mehr die Umgangssprache der Juden war.

Doch das mühevolle Kopieren derart umfangreicher Texte müsste ohne Frage zur Ermüdung der Schreiber und damit zu Flüchtigkeitsfehlern führen. Diese Fehler würden umso häufiger auftauchen, je schneller das Kopiertempo ist. Wenn der Text dann noch, wie im Fall der Bibel, durch viele Generationen von Kopisten immer wieder abgeschrieben wurde, bevor er im Buchdruckverfahren in hohen Stückzahlen und unter Ausschaltung der größten Fehlerquellen konserviert werden konnte, dann dürften sich die Fehler von Kopie zu Kopie dramatisch vermehren.

Die biblische Textforschung zeigt uns allerdings, dass genau dieses Phänomen nicht auftritt.

Die über 3.000 bekannten alten Handschriften der hebräischen Bibel stimmen in bewunderungswürdiger Weise überein und bestätigen den gedruckten Text.

Sogar die ältesten Teile der Bibel, die vor nahezu 3.500 Jahren entstanden sind, wurden bis in unsere Zeit getreu überliefert und bewahrt.

Wie konnte eine solche, geradezu phänomenale Genauigkeit erreicht werden?

Aus Ehrfurcht vor dem heiligen Text des Wortes Gottes mussten die Juden damals wie heute beim korrekten Abschreiben eine Vielzahl von Regeln beachten.

So wurden z. B. einzelne Buchstaben oder das Vorkommen bestimmter Wörter gezählt und immer wieder überprüft.

Funde aus dem Alten Testament

Die Ehrfurcht der Juden vor dem Wort Gottes hat auch dazu geführt, dass es keine einzige bekannte Gesamthandschrift des hebräischen Alten Testaments gibt, die älter als 1.000 Jahre ist. Alte, verbrauchte Bibelhandschriften wurden nämlich früher regelrecht „begraben“, damit sie nicht in falsche Hände gerieten.

Eine große Anzahl völlig in Vergessenheit geratener Bruchstücke des Alten Testaments aus dem 6.–8. Jahrhundert n. Chr. fand man gegen Ende des 19. Jahrhunderts in der vor langer Zeit zugemauerten Geniza einer Synagoge in Kairo. Geniza bedeutet Versteck. Das ist ein Raum, wo die alten, abgenutzten biblischen Schriften bis zu ihrer Vernichtung verwahrt wurden.

Noch älter ist das Papyrusfragment Nash (2. – 1. Jh. v. Chr.), ein aus Ägypten stammendes Papyrusblatt mit den 10 Geboten und Versen aus dem 5. Buch Mose.

Die größte Sammlung von hebräischen Bibelhandschriften befindet sich in der Bibliothek von St. Petersburg (früher: Leningrad), darunter auch die älteste datierte vollständige Handschrift des Alten Testaments, der Codex Leningradensis. Er stammt aus dem Jahr 1008 n. Chr. und bildet die Grundlage der heutigen gedruckten Urtextausgaben.

Schon im 3. – 2. Jahrhundert v. Chr. wurde das hebräische Alte Testament ins Griechische übersetzt, weil vielen Juden, besonders denen in der Diaspora („Zerstreuung“), das Hebräische nicht mehr geläufig war. Diese sogenannte Septuaginta besteht aus einer Sammlung von Übersetzungen, bei deren Herstellung Jahrzehnte ins Land gingen.

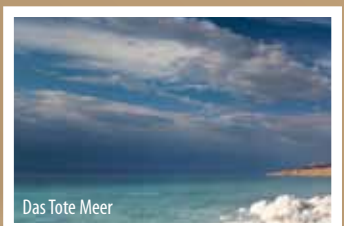
An manchen Stellen weicht der Text der Septuaginta von dem des hebräischen Alten Testaments ab, doch entsprechen viele Zitate des Alten Testaments im Neuen Testament dem Wortlaut der Septuaginta.

Der sensationelle Bibelfund von Qumran

Der Beduinenjunge

An einem Frühlingstag des Jahres 1947 kletterte ein Beduinenjunge an den zerklüfteten Berghängen Qumrans, am Westufer des Toten Meeres, herum. Befand er sich dort auf der Suche nach einer entlaufenen Ziege, wie er selbst später aussagte, oder war dieser Knabe, die offiziellen Grenzübergänge umgehend, auf dem Weg von Transjordanien nach Palästina, um Schmuggel zu treiben? Die Wahrheit wird wohl nie vollständig ans Licht kommen, doch was ans Tageslicht kam, das waren die bis heute ältesten bekannten Bibelhandschriften.

Die Höhlen von Qumran


Das Tote Meer

Der Beduinenjunge fand nämlich in dieser kargen Berglandschaft eine schwer zugängliche Höhle, in deren kleine Öffnung er einen Stein warf und daraufhin das Klirren von zerbrechenden Tongefäßen hörte. Er zwängte sich in die Höhle hinein, in der Hoffnung, einen Schatz entdeckt zu haben.

Bei näherer Untersuchung fand der Beduinenjunge zu seiner großen Enttäuschung verschiedene Krüge in der Höhle. Sie enthielten zumeist lederne Buchrollen, die in einem erstaunlich guten Zustand waren.

Fünf dieser alten Schriften gelangten auf Umwegen an den Metropoliten im syrisch-orthodoxen Kloster in Jerusalem, einige andere an Prof. Sukenik von der Hebräischen Universität Jerusalem.

Als der israelisch-arabische Krieg 1949 zu Ende war, erfuhr dann die Welt, dass in Palästina der großartigste archäologische Fund gemacht worden war!

Archäologen suchen

Weitere Nachforschungen in der Umgebung des ersten Fundes der „Schriftrollen vom Toten Meer" förderten Hunderte von Handschriftfragmenten in zehn anderen Höhlen zutage. Nun begann die mühsame Arbeit der Sichtung und Entzifferung der Rollen aus Kupfer, Leder, Pergament und Papyrus, die heute noch andauert.

Dabei entdeckte man auch die in der Nähe der Höhlen gelegene Festung Chirbet Qumran, die seit etwa 100 v. Chr. wahrscheinlich von Mitgliedern der jüdischen Sekte der Essener benutzt worden war.

Wohl aus Furcht vor den um 70 n. Chr. heranrückenden Römern hatten die Juden ihre umfangreiche und wertvolle Bibliothek in den nahe gelegenen Höhlen versteckt. Dort wurden sie fast 1.900 Jahre später durch „Zufall" entdeckt!

Die Jesaja-Rolle

Der bedeutendste Fund von Qumran ist ohne Frage die inzwischen weltberühmte Jesaja-Rolle A, die älteste bekannte, vollständig erhaltene hebräische Abschrift eines Bibelbuches. Der Text ist fein säuberlich auf 17 aneinander genähte Lederblätter mit einer Gesamtlänge von ungefähr 7,3 m in 54 Spalten geschrieben. Angefertigt wurde sie im 2. Jh. v. Chr. Bezeichnenderweise lässt die Handschrift nicht erkennen, dass es sich um eine „im Lauf mehrerer Jahrhunderte entstandene Sammlung prophetischer Texte" (angeblich 8. – 6. Jh. v. Chr.) handelt, wie Bibelkritiker behaupten. Die Jesaja-Rolle von Qumran ist gewissermaßen aus einem Guss.

Das Ergebnis

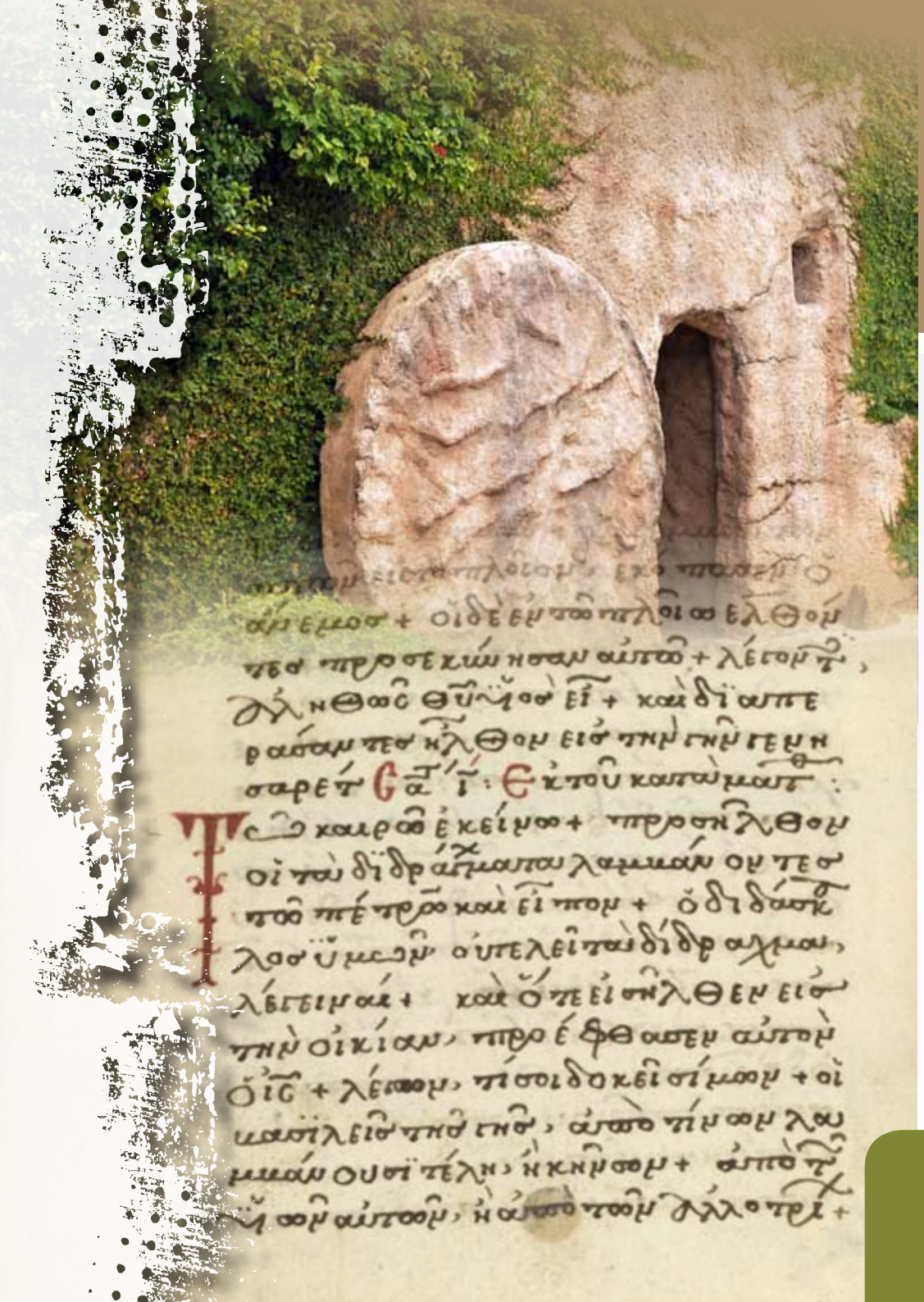
Die Gesamtfunde vom Toten Meer umfassen ungefähr 900 Rollen. Darunter befinden sich ca. 250 Rollen mit alttestamentlichem Text (außer Esther), die zum großen Teil nur fragmentarisch vorliegen.

Der wahrscheinlich älteste in Qumran gefundene Bibeltext ist ein Bruchstück einer Rolle der Bücher Samuel aus dem Ende des 3. Jh. v. Chr.

Die Bibel ist einzigartig in ihrer Überlieferung. Sie ist das Buch des Altertums, das am besten erhalten ist.

Die jüngeren archäologischen Funde, so bedeutsam sie auch jeder für sich sein mögen, bezeugen vor allem eins:

Die außergewöhnliche Zuverlässigkeit des überlieferten Textes.



4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Bis zum 16. Jahrhundert handschriftliche Überlieferung der Bibel

Die Bibel

Das Neue Testament

Neutestamentliche Handschriften

Bis zum 16. Jahrhundert wurde die Bibel handschriftlich überliefert. Vom Neuen Testament sind heute über 5.000 Handschriften und Bruchstücke davon in griechischer Sprache erhalten, das heißt, in der Sprache der nicht mehr vorhandenen Originalurkunden.

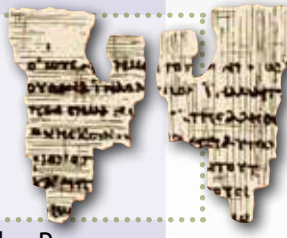
Das Neue Testament wurde zuerst nur in Großbuchstaben, ohne Raum zwischen den Wörtern und ohne Zeichensetzung geschrieben. Wie z. B. das Johannesevangelium ausgesehen haben mag, illustriert der folgende Schriftsatz, mit dem Unterschied, dass der Apostel natürlich in Griechisch geschrieben hat:

DENNSOHATGOTTDIEWELTGELIEBTDASS ERSEINENEINGEBORENENSOHNGABDA MITJEDERDERANIHNGLAUBTNICHTVER LORENGEHESONDERNEWIGESLEBENHABE

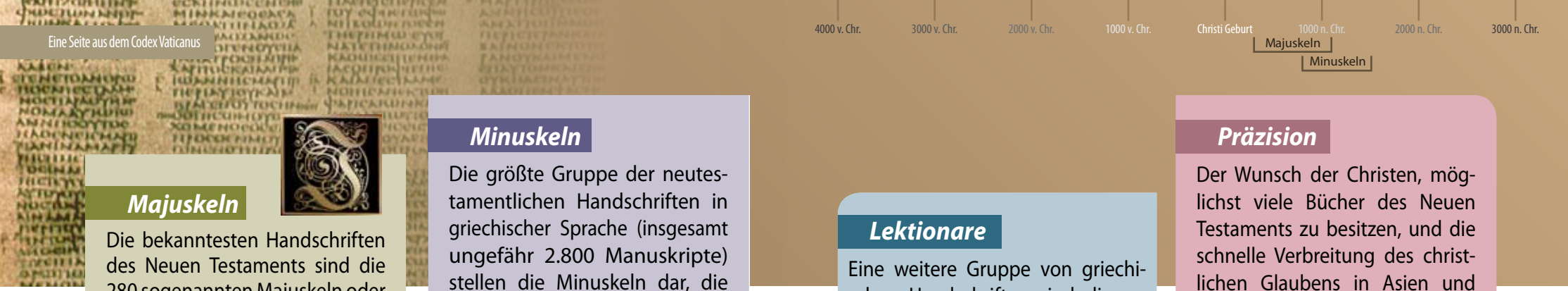
Papyrushandschriften

Bis heute sind insgesamt etwa 124 alte Papyrushandschriften bekannt, die vom Anfang des 2. bis zum 8. Jahrhundert reichen. Sie wurden größtenteils erst im 20. Jahrhundert entdeckt.

Das bedeutendste Fragment, unter der Bezeichnung P52 bekannt, stammt aus der Zeit um 125 n. Chr.



Keine dieser wertvollen Papyrushandschriften enthält das gesamte Neue Testament, sondern es handelt sich immer nur um Teilhandschriften davon. Dazu gehören vor allem die Evangelien, dann die Apostelgeschichte, die Briefe des Apostels Paulus, die sogenannten katholischen (d. h. allgemeinen) Briefe und die Offenbarung.



Eine Seite aus dem Codex Vaticanus

Majuskeln

Die bekanntesten Handschriften des Neuen Testaments sind die 280 sogenannten Majuskeln oder Unzialen aus der Zeit zwischen dem 3. und dem 11. Jh., so genannt nach ihrer großen Buchstabenform. Sie sind auf Pergament geschrieben.

Dazu zählen auch die ältesten vollständigen Bibeln der Welt, die neben dem NT auch das AT in griechischer Sprache enthalten.

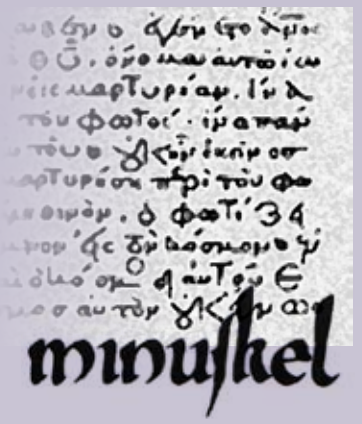
Die berühmteste von ihnen ist wohl der Codex Sinaiticus, eine noch fast vollständig erhaltene komplette griechische Bibel aus dem 4. Jahrhundert, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts von dem Gelehrten Konstantin von Tischendorf im St. Katharinen-Kloster auf der Sinai-Halbinsel entdeckt wurde. Sie befindet sich wie der Codex Alexandrinus, eine weitere wertvolle Handschrift der ganzen Bibel aus dem 5. Jahrhundert, im Britischen Museum in London. > Mehr auf Seite 24

In der Bibliothek des Vatikan in Rom liegt der Codex Vaticanus aus dem 4. Jahrhundert.

Minuskeln

Die größte Gruppe der neutestamentlichen Handschriften in griechischer Sprache (insgesamt ungefähr 2.800 Manuskripte) stellen die Minuskeln dar, die auch Kursive genannt werden, weil ihre Schrift kleiner ist und die Buchstaben schon mehr miteinander verbunden sind.

Der Text der meisten dieser Handschriften ist der sogenannte byzantinische Reichs-, Koine- oder Mehrheitstext.



Tonscherben mit Majuskeln

Lektionare

Eine weitere Gruppe von griechischen Handschriften sind die ca. 2.340 Lektionare. Das sind Bücher, die verschiedene neutestamentliche Texte (Perikopen) in der Reihenfolge enthalten, wie sie seit dem 4. Jahrhundert auf Anordnung der Kirche in den Gottesdiensten im Lauf eines Jahres vorgelesen werden mussten.

Hier haben wir es also nicht mit Bibelhandschriften im wahren Sinn zu tun, trotzdem sind diese Lektionare als Zeugen für viele griechische Textstellen des Neuen Testaments wertvoll.

Übersetzungen

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von alten Übersetzungen ins Syrische, Koptische und Lateinische (insbesondere die Vulgata des Kirchenvaters Hieronymus).

Die älteste Übersetzung in eine germanische Sprache ist die gotische Bibel des Bischofs Wulfila aus dem 4. Jahrhundert.

Präzision

Der Wunsch der Christen, möglichst viele Bücher des Neuen Testaments zu besitzen, und die schnelle Verbreitung des christlichen Glaubens in Asien und Europa hatte zur Folge, dass eine Vielzahl von Abschriften und Übersetzungen entstand. Dadurch wurde auch der Text des Neuen Testaments sicher überliefert.

Die Vielfalt der neutestamentlichen Handschriften und Fragmente (über 5.000) und etwa 9.000 alte Übersetzungen aus den Urschriften sowie 36.000 Bibelzitate der Kirchenväter führten durch intensive Erforschung zu einer praktisch hundertprozentigen Erstellung und Bestätigung des Urtextes.

Keine einzige Textvariante stellt die Wahrheit der Botschaft Gottes im Neuen Testament in Zweifel.

Suchen

Wie oft suchen wir im alltäglichen Leben. Wir suchen kleine, unwesentliche Dinge, die wir eben verlegt haben. Aber häufig suchen wir Wichtiges: Schlüssel, Wertsachen, auch Personen. Manches finden wir schon nach Minuten, anderes bleibt für immer verschwunden.

„Wer sucht, der findet!"

Jeder kennt diesen Satz. Ist uns eigentlich klar, dass wir diesen Satz aus der Bibel zitieren? Im Alltag trifft er nicht immer zu. In Bezug auf Gott ist dies jedoch anders:

Gott sagte z. B. Salomon, dem großen König: „Ich liebe, die mich lieben, und die mich früh suchen, werden mich finden." Dies ist ein festes Versprechen.

Und ein biblischer Psalmdichter hat bezeugt, wo er gesucht hat: „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet."

Suchen setzt Zeit, Energie und Konzentration auf ein wichtiges Ziel voraus.

Suchen nach Urschriften der Bibel

Mit viel Energie und Aufwand wurden Urschriften der Bibel gesucht und gefunden. Die Funde passen auf erstaunliche Weise zusammen. Lesen wir, was da auf der Halbinsel verborgen lag:

Die Entdeckung des Codex Sinaiticus

Die Entdeckung

1844 besuchte der 29-jährige Theologe Konstantin Tischendorf das St. Katharinen-Kloster, gelegen in der einsamen unwegsamen Gegend des Sinaigebirges. Nach kurzer Zeit stieß er auf einen Korb voll alter Pergamentseiten, die zum Verbrennen bereitstanden.

Zu seinem großen Erstaunen fand er dort 129 große Pergamentblätter, die Teile der griechischen Übersetzung des Alten Testaments enthielten. Dies waren die ältesten Bibelseiten, die Tischendorf je gesehen hatte.

43 dieser alten Pergamentblätter durfte er mitnehmen. Da er aber seine Erregung über diesen Fund nicht verbergen konnte, wurde das Misstrauen der Klostervorsteher geweckt, sodass sie ihm fortan auf der Suche nach den noch fehlenden Bibelseiten nicht mehr behilflich waren.

Weitere Versuche

1853 besuchte Tischendorf das Kloster noch einmal und versuchte, die restlichen Handschriftenseiten zu finden. Doch war seine Suche vergeblich.

Im Jahr 1859 kam er durch Unterstützung des russischen Zaren Alexander II. noch einmal zu dem St. Katharinen-Kloster. Doch wieder schienen seine tagelangen sorgfältigen Untersuchungen ergebnislos zu enden, als plötzlich am Vorabend seiner geplanten Abreise der Verwalter des Klosters ihm „zufällig" eine alte Abschrift der Bibel zeigte.

Das, was Tischendorf vor sich sah, waren nicht nur Teile des Alten Testaments, sondern auch das ganze Neue Testament, vollständig mit allen 27 Büchern.

Die ganze folgende Nacht arbeitete er an seinem unbezahlbaren biblischen Schatz.

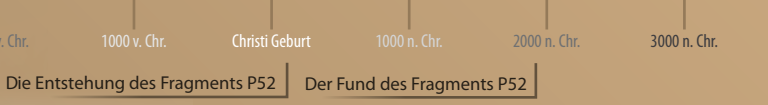
Nach vielen Bemühungen konnte Tischendorf erreichen, dass diese Handschrift dem russischen Zaren zum Geschenk gemacht wurde.

Später, im Jahr 1933, als die russische Regierung mehr Interesse an Geld als an der Bibel hatte, verkaufte sie den „Codex Sinaiticus" für 100.000 englische Pfund (ca. 600.000 Euro) an England. Seit dieser Zeit ist er in der British Library (London) aufbewahrt.

So sind in den letzten 150 Jahren Tausende von handgeschriebenen alten Teilen des Alten und Neuen Testaments wiederentdeckt worden. Sicherlich – die Entdeckungen waren nicht immer so aufregend und spannend, und doch hat jede Handschrift ihre eigene Geschichte, eine Geschichte, die durch Gott gelenkt wurde.

Die Geschichte der Wiederentdeckung der alten Bibelhandschriften bestätigt die Einzigartigkeit dieses Buches. Darin offenbart Gott sich den Menschen und durch den Glauben daran zeigt Er den Weg zum Frieden mit Ihm.

Das St. Katharinen-Kloster im Sinaigebirge. Dort fand Konstantin Tischendorf Mitte des 19. Jahrhunderts den Codex Sinaiticus.



Fragment P52

Das älteste Handschriftfragment des Neuen Testaments

Antike Müllhaufen

Zwei junge englische Wissenschaftler, B. P. Grenfell und A. S. Hunt, gruben im Jahr 1920 auf antiken Müllhaufen im ägyptischen Fajum-Gebiet. Dort suchten sie nach historischen Zeugnissen und bargen uralte Papyrusfragmente.

Nur in solchen regenarmen Gebieten bleibt dieses empfindliche Material vor Feuchtigkeit verschont, und die Sandverwehungen tun ihr Übriges; sie verhindern das Verbleichen der Schrift durch die Sonneneinstrahlung.

Die beiden Forscher brachten ihre Funde nach England, wo sie nach und nach entziffert wurden. Durch diese Schriftstücke ergaben sich ganz neue interessante Einblicke in das tägliche Leben Ägyptens vor ungefähr 2.000 Jahren.

Der Fund

Doch zu Weltruhm sollte es ein winziges kleines Stück Papyrus bringen, gerade handtellergroß.

Als der Forscher C. H. Roberts das Fundmaterial im Jahr 1935 nochmals sichtete, entdeckte er unter anderem diesen Papyrusfetzen von ungefähr 8,9 x 6,0 cm.

Er enthält je 7 Zeilen in altgriechischer Schrift auf Vorder- und Rückseite. Das ist genug, um eindeutig identifiziert zu werden: Verse aus dem Johannesevangelium!

Auch das Alter seiner Entstehung lässt sich mit großer Sicherheit bestimmen: ca. 125 nach Christus!

Damit war die älteste Handschrift des NT gefunden.

Die Ansicht damaliger Kritiker, dass das Johannes-Evangelium erst 170 bis 200 n. Chr. und damit nicht von Johannes selbst geschrieben sein könne, wurde durch diesen Fund mit einem Schlag erschüttert. Nach der Überlieferung starb Johannes im hohen Alter kurz vor dem Ende des 1. Jahrhundert n. Chr. in Kleinasien, nicht lange nachdem er sein Evangelium, seine Briefe und die Offenbarung geschrieben hatte.

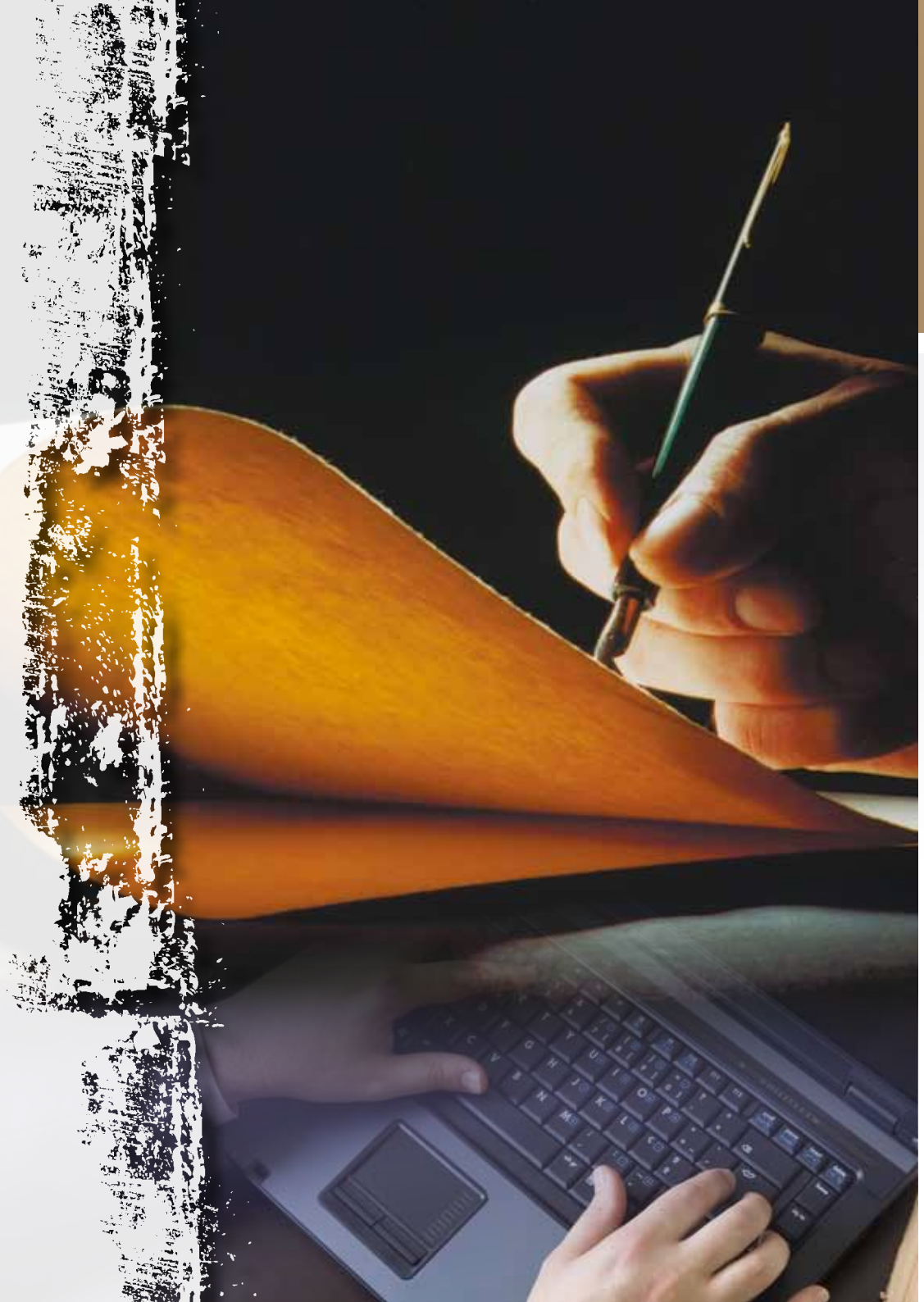
Wenn eine Abschrift des Johannes-Evangeliums bereits 20 bis 30 Jahre später Ägypten erreicht hatte, wie durch diesen sensationellen Papyrusfund erwiesen wurde, dann kann man die Wichtigkeit dieser Entdeckung erst richtig verstehen. Dieses älteste Textzeugnis des Neuen Testaments wird heute als kostbarer Schatz in der John-Rylands-Bibliothek in Manchester (England) aufbewahrt und trägt die wissenschaftliche Bezeichnung P52.

Papyruspflanze

De Bello Gallico

Viele Tausend Abschriften des Neuen Testaments wurden entdeckt. Einige sind weniger als 100 Jahre von den Originalen entfernt. Damit ist das Neue Testament das bezeugte Buch der Antike – dennoch wird es immer wieder infrage gestellt.

Von dem ca. 50 v. Chr. geschriebenen bekannten Werk „Über den Gallischen Krieg" (De Bello Gallico) des römischen Feldherrn und Diktators Cäsar existieren heute etwa zehn Handschriften aus dem 9. – 10. Jh. n. Chr. Davon sind nur zwei oder drei von guter Qualität. Trotzdem würde kaum jemand die Echtheit dieses Buches anzweifeln, wie es im Blick auf die Bibel sehr oft geschieht.



4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Gott hat geschrieben

Die Bibel

Wer hat sie geschrieben?

Was bedeutet Inspiration?

Wie entstehen Bücher?

In der Regel hat jedes Buch einen Autor. Der Autor schreibt das Manuskript und leitet es weiter an einen Verlag, der es sichtet, redigiert, ändert und dann produzieren lässt. Oft spricht auch umgekehrt der Verleger einen geeigneten Autor an, wenn er eine Buchidee realisieren möchte.

Manche Bücher werden jahrelang entworfen, dann verworfen und die Arbeit eingestellt, aber nicht selten wird irgendwann weitergeschrieben. Es gibt aber auch Bücher, die in wenigen Monaten entstehen.

Manche Werke konnten nicht einmal während der Lebenszeit der Autoren fertiggestellt werden. Häufig blieben sie dann unveröffentlicht.

Und die Bibel?

Völlig anders war es mit der Bibel: Die insgesamt 66 Bücher (bzw. 70 Bücher, wenn die Psalmen als 5 Einzelbücher gezählt werden) der Bibel wurden von ungefähr 40 Personen geschrieben. Deren Namen werden allerdings oft gar nicht besonders hervorgehoben. Diese Schreiber des Wortes Gottes stammten aus den verschiedensten Zeiten, Kulturen, sozialen Schichten und Berufen.

Die Bibel beschreibt die Propheten des Alten Testaments mit den Worten:

„Heilige Menschen Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geist“ (2.Petrus 1,21).

Die Bibel sagt deshalb auch:
„Alle Schrift ist von Gott eingegeben."
(2.Timotheus 3,16)

Die Schreiber der Bibel

Es waren Menschen, die von Gott selbst ihre Botschaft empfingen. Sie redeten oder schrieben das Wort Gottes unter der Führung seines Geistes. Hierfür hat sich das Wort Inspiration eingebürgert, das „Einhauchung" bedeutet.

Inspiration ist jedoch nicht so zu verstehen, dass die Schreiber der Bibel nur von einem übernatürlichen Drang erfüllt gewesen wären. Es wäre ähnlich wie bei einem Dichter, der sich auch durch irgendeinen Gedanken zu einem Gedicht oder einer Erzählung „inspirieren" lässt. Dann wären zwar die Personen inspiriert gewesen, aber das, was sie schrieben, wäre dann ihr eigenes Erzeugnis. Solchen Darstellungen könnte aber niemals göttliche Autorität innewohnen.

Gottgehaucht

Anstatt „von Gott eingegeben" könnte man auch übersetzen: „gottgehaucht" oder: „von Gottes Geist eingegeben". Dieser Ausdruck geht also weiter als das, was wir unter Inspiration allgemein verstehen.

Alle Schrift, d. h. die Bibel als Ganzes, enthält also das, was Gott für die Menschen niederschreiben lassen wollte. Die Schreiber waren nicht nur vom Heiligen Geist getrieben, sondern Er gab ihnen auch dasjenige ein, was sie schreiben sollten.

Einwände gegen die Unfehlbarkeit des Wortes Gottes

Oft wird dagegen eingewendet, dass hieraus nicht abgeleitet werden könne, die ganze Bibel sei Gottes unfehlbares Wort. Die Unkenntnis der Schreiber, ihr falsches Weltbild usw. seien eben mit in das Geschriebene eingeflossen. Sehr vieles sei heute wissenschaftlich unhaltbar, fehlerhaft und daher unglaubwürdig. Erst wenn man diese menschlichen Elemente beseitige, gelange man zu dem, was wahrhaft und zeitlos Gottes Wort sei und die Autorität der Inspiration besitze.

Bei dieser Argumentation wird der Fehler begangen, dass man meint, der menschliche Verstand könne das Wort Gottes beurteilen oder gar darüber zu Gericht sitzen.

Demgegenüber steht die folgende Aussage der Bibel: **„Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Beurteiler der Gedanken und Überlegungen des Herzens; und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles ist bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben."**
(Hebräer 4,12.13)

Gott spricht durch | den Heiligen Geist | zu Männern | die aufschreiben | ... wie wir glücklich leben können!

Verbal-inspiration

Eine weitere – ebenso falsche – Auffassung legt den Begriff „Inspiration“ wieder anders aus. Auch aus dieser Sicht sind die Berichte und Offenbarungen Gottes an die Menschen früherer Zeiten nicht vollkommen. Der moderne Mensch soll sie lediglich als Wort Gottes erfahren, wenn er sich in seiner augenblicklichen Situation dadurch persönlich angesprochen fühlt. In diesem Fall befindet also der Gemüts- oder Seelenzustand, d. h. das Gefühl des Menschen darüber, was Gottes Wort ist oder nicht.

Auf all diese menschlichen Einschränkungen und Einwände gibt die Bibel selbst jedoch eine klare Antwort – die Verbalinspiration!

Nach 1. Korinther 2,13 sind auch die einzelnen Worte der Apostel vom Heiligen Geist inspiriert: „... die wir auch verkündigen, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in Worten, gelehrt durch den Geist.“

Deshalb können wir von einer wörtlichen Inspiration (oder: Verbalinspiration) des Urtextes des Wortes Gottes sprechen.

Wir können also drei wichtige biblische Tatsachen über die Inspiration der Bibel feststellen:

1. **Die prophetischen Schreiber des Alten Testaments waren heilige Menschen Gottes, die vom Heiligen Geist getrieben wurden** (2. Petrus 1,21).

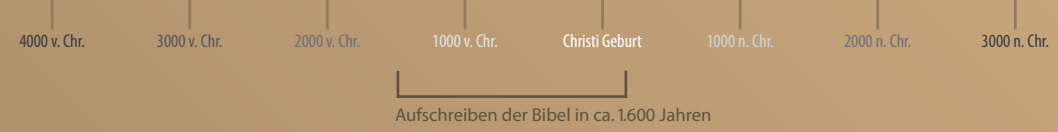
2. **Alle Schrift, das heißt, das Wort Gottes als Ganzes, ist von Gott eingegeben** (2. Timotheus 3,16).

3. **Nach 1. Korinther 2,13 sind auch die Worte der Bibel vom Heiligen Geist inspiriert. Deshalb dürfen wir von einer wörtlichen Inspiration (oder Verbalinspiration) des Wortes Gottes sprechen.**

Die Bibel selbst legt Zeugnis davon ab, dass jedes Wort in ihr vom Geist Gottes eingegeben ist.

Der Herr Jesus spricht sogar von den kleinsten Bestandteilen des Wortes, den kleinsten Buchstaben des griechischen und hebräischen Alphabets, wenn Er in Matthäus 5,17-18 sagt: **„Denkt nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.**

Denn wahrlich, ich sage euch: **Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.“**



Die Bibel
Der Kanon

Nun fragen Sie sich sicherlich: Welche Bücher gehören rechtmäßig zur Bibel und bilden damit den sogenannten „Kanon“ und welche gehören nicht dazu?

Diese gesamte Sammlung aller biblischen Bücher hat ihre eigene Geschichte, die auch dadurch bedingt ist, dass die Bibel über einen Zeitraum von ca. 1.600 Jahren entstanden ist.

Kanon

Das Wort Kanon bedeutet ursprünglich „Rohr“, „Richtschnur“ oder „Maßstab“. Seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. wird von den gläubigen Christen die Auswahl von Büchern, die eindeutig die Zeichen göttlicher Inspiration und Autorität tragen, als Kanon bezeichnet. Der Kanon ist in einer einzigartigen Weise unter dem stillen Einfluss des Heiligen Geistes – nach Abweisung der Apokryphen und Pseudepigraphen – entstanden.

Der alttestamentliche Kanon

Bei der Bildung des alttestamentlichen Kanons durch die Sammlung und Bewahrung der biblischen Schriften wird seit jeher dem Schriftgelehrten Esra eine wesentliche Rolle als Werkzeug Gottes zugeschrieben.

Der alttestamentliche Kanon lag im 2. Jahrhundert v. Chr. bereits abgeschlossen vor und wurde in der uns bekannten Form von den Rabbinern Palästinas im 1. Jahrhundert n. Chr. bestätigt.

! Die Bibel besteht ausschließlich aus Büchern, die von Gott eingegeben und so mit göttlicher Autorität versehen sind.

Der neutestamentliche Kanon

Der Kanon des Neuen Testaments hat sich schon nach wenigen Jahrzehnten gebildet. Von Anfang an wurden die Evangelien, die Apostelgeschichte, die Briefe und die Offenbarung als inspirierte heilige Schriften betrachtet.

Wie bei den Schreibern wirkte der Heilige Geist auch bei den Empfängern und Lesern: Was die einen unter seiner Leitung schrieben, anerkannten die anderen unter dem gleichen göttlichen Einfluss.

An dem Inhalt der Bücher war deutlich zu erkennen, dass sie zum Kanon der ganzen Heiligen Schrift gehörten.

Da diese Schriften jedoch mit der Hand abgeschrieben werden mussten, waren sie nicht von Anfang an bei allen Christen in allen Ländern und an allen Orten gleichermaßen verbreitet.

Zeitzeugen

Aber schon um die Mitte des 2. Jahrhunderts berichtet Justin, der Märtyrer, dass die Evangelien und die Schriften der Apostel zusammen mit den alttestamentlichen Büchern der Propheten an jedem Sonntag in den Zusammenkünften der Christen gelesen wurden.

Das sogenannte Muratorische Fragment, eine leider nur teilweise erhaltene Aufstellung der neutestamentlichen Bücher aus dem 2. Jahrhundert, enthält die vier Evangelien, die dreizehn Briefe des Paulus, die Apostelgeschichte, die Briefe des Johannes, Judas und die Offenbarung, außerdem noch zwei nicht kanonische Schriften.

Besonders durch das Auftreten des Gnostizismus mit seinen vielen neuen Schriften und falschen Lehren waren die Christen genötigt, eindeutig festzuhalten, welche Schriften sie als Gottes Wort empfangen hatten.

Erstmals bei dem Kirchenvater Athanasius (ca. 296 – 373 n. Chr.) findet sich ein vollständiges Verzeichnis aller neutestamentlichen Schriften, die dann auf den Synoden von Hippo (393 n. Chr.) und Karthago (397 und 419 n. Chr.) von der Westkirche als Heilige Schrift anerkannt wurden.

Niemals haben irgendwelche Führer auf einem Konzil bestimmt oder festgelegt, welche Bücher in den Kanon aufgenommen wurden oder nicht. Auf solchen Konzilen wurde der Kanon lediglich bestätigt.

verborgen geheim unklar

Was sind Apokryphen und Pseudepigraphen?

Das Wort „apokryph" bedeutet: verborgen, geheim, unklar.

In den letzten vorchristlichen Jahrhunderten entstanden zusätzlich zu den damals von den Juden als kanonisch anerkannten Büchern des AT eine Reihe weiterer religiöser Schriften:

Judith, Weisheit Salomos, Tobias, Jesus Sirach, Baruch, 1. u. 2. Makkabäer, Stücke zu Esther und Stücke zu Daniel.

Diese apokryphen Bücher waren aber nie Bestandteile der hebräischen Bibel!

Sie tauchten erstmals in der Septuaginta auf, der griechischen Übersetzung des AT. Von dort wurden sie in die lateinische Übersetzung der Bibel von Hieronymus (Vulgata, um 400 n. Chr.) übernommen. Sie gehören daher auch zum festen Text der katholischen Bibel.

Fehler in den Apokryphen

Neben so manchen geschichtlichen, chronologischen und geographischen Fehlern ist das gesamte Niveau dieser Schriften mit dem der kanonischen Schriften nicht zu vergleichen. Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, dass der Ausspruch: „So spricht der HERR" o. ä., der in den Schriften des AT ungefähr 2.000-mal vorkommt, in den Apokryphen kein einziges Mal gebraucht wird.

Von den Rabbinern Palästinas wurden die Apokryphen, deren Herkunft im Dunkeln liegt (evtl. Ägypten oder Syrien?), schon im Altertum nicht als Gotteswort anerkannt. Im Anhang der Vulgata erscheinen noch weitere Texte, die als pseudepigraph (das heißt unter falschem Namen geschrieben) bezeichnet werden: das Gebet Manasses, 3. u. 4. Esra, Psalm 151 und der Laodizäer-Brief.

Auch dem NT wurden schon früh eine Reihe von Apokryphen hinzugefügt. Sie stammen fast alle aus dem 2. Jh. n. Chr. Es handelt sich dabei um eine Fülle teils märchenhafter Schriften über den Herrn Jesus und die Apostel sowie um gefälschte Briefe von Aposteln und anderen biblischen Personen, die deutlich offenbaren, dass es sich um menschliche Machwerke handelt.

Schon das Johannes-Evangelium zeigt, dass nicht alles, was der Herr Jesus getan hat, in den Evangelien aufgeschrieben werden konnte. Das gab anderen scheinbar den Freiraum, viele hundert Jahre später noch weitere Geschichten über den Sohn Gottes – die alle erfunden sind – zu verfassen.

„Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und der dieses geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. Es sind aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat, und wenn diese einzeln niedergeschrieben würden, so würde, denke ich, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen."

(Johannes 21,24.25)

Kloster Maria Laach

Die Bibel
Im Mittelalter

Für die Überlieferung der Bibel im Mittelalter (ca. 500 – 1500) kommt den Klöstern eine herausragende Bedeutung zu. Zum Anfang dieser Periode wurde ganz Mitteleuropa von einem dichten Netz von Klöstern überzogen. Von ihnen ging eine Fülle von geistigen und kulturellen Aktivitäten aus, die ihnen eine bedeutende Stellung sicherte. Nirgendwo sonst in Europa verfügte man über ein ähnliches Potential an Wissen, Gelehrsamkeit und Zeit.

So war es eine Frage der Zeit, dass die Klosterschulen sich zu Keimzellen aller Wissenschaften entwickelten.

Zunächst waren es Majuskelabschriften der Septuaginta, beziehungsweise des griechischen Neuen Testaments, später dann, als die lateinische Bibel mehr und mehr Einzug in die Kirchen hielt, wurden Kopien der lateinischen Vulgata angefertigt. Seit der Zeit Karl des Großen (768 – 814) werden kleine Buchstaben verwendet, die sogenannten Minuskeln. Daneben kam die Kursivschrift in Gebrauch, eine reine Schreibschrift, bei der die einzelnen Buchstaben durch Verbindungsstriche zu Wörtern zusammengefasst wurden.

Auf feinstem Pergament entstanden so Handschriften und Codices (Bücher) von überwältigender Schönheit. Herrliche Psalter, Evangeliare und Apokalypsenbücher, die mit lebendigen, buntfarbigen Bildern und wunderschönen Verzierungen ausgestattet sind, wurden angefertigt.

Diese großartigen Werke – oftmals sehen sie aus „wie gedruckt“ – legen dafür Zeugnis ab, dass Menschen an der Arbeit waren, die nicht nur mit überragendem Können, sondern in gleicher Weise auch mit viel Geduld und unendlicher Liebe zu dem Wort Gottes arbeiteten.

Viele Bibelabschriften entstehen

Später begannen die Schreiber, die Arbeit zu rationalisieren. Ein Mönch diktierte den Text, und zehn oder sogar zwanzig andere schrieben das gehörte Wort nieder.

Es entstanden jetzt regelrechte „Massenauflagen" von manchmal mehr als zwanzig Exemplaren der Bibel oder einzelner Bibelbücher.

Doch brachte eine solche Praxis Nachteile mit sich, denn je schneller man schrieb, desto mehr Fehler schlichen sich ein. Lesefehler, Schreibfehler und Hörfehler ließen so den Wert der Handschriften immer weiter absinken und es entstand mit der Zeit ein Durcheinander von vielfältigen Abweichungen im Text, die zu entwirren erst unserer Zeit vorbehalten bleiben sollte.

Nicht nur in Latein

Später waren es die gelehrten Mönche und Leiter an den Klosterschulen, die sich an Übersetzungen wagten. So wurden um 850 n. Chr. Teile der Bibel (Evangelien-Harmonien, Psalmen, Hohelied) von der lateinischen in die deutsche Sprache übersetzt. Allerdings waren die Übersetzungen sehr frei. Sie werden heutzutage sprachlich zu dem Schönsten gerechnet, was uns aus jener Zeit erhalten ist.

Blockbücher

Charakteristisch für das ausgehende Mittelalter sind die Blockbücher, bei denen nicht nur die Abbildungen, sondern auch der Text spiegelverkehrt in Holzplatten geschnitten werden mussten. Sie verdanken ihre Entstehung dem Bestreben, eine billigere Vervielfältigungsform als die des Abschreibens zu finden, und man bediente sich dabei des Holzschnitts.

Blockbuch aus dem 15. Jh.

Biblia Pauperum

An erster Stelle unter den Blockbüchern steht die „Armenbibel", die „Biblia Pauperum". Der Aufbau dieser Bilderbibel ist sehr einfach. Jeweils eine Seite behandelt ein bestimmtes Thema. Im Mittelpunkt steht jedes Mal ein Bild mit einem neutestamentlichen Geschehen, umgeben von Bildern, die alttestamentliche Begebenheiten zeigen, die in einem inneren Zusammenhang dazu stehen.

Allerdings haben die Armenbibeln ihren Namen nicht etwa daher, weil sie so billig gewesen wären, dass sich auch der Arme ein solches Buch hätte leisten können. Vielmehr waren die Leute des Volkes gemeint, denen die Kunst des Lesens und erst recht die Gelehrtensprache Latein fremd geblieben war. Diese hielt man in gelehrtem Hochmut für jene „Armen im Geiste", die Jesus im Evangelium nach Matthäus selig pries.

Gutenberg Museum in Mainz

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

1455 Drucken mit beweglichen Lettern

Die Bibel

Drucken mit Lettern

1455 war es dann so weit: Die erste Bibel der Welt wurde mit beweglichen Lettern gedruckt. Johannes Gensfleich zur Laden, genannt Johann Gutenberg, hatte kurz vorher die Buchdruckkunst in Mainz erfunden.

Ab 1450 wurden zunächst kleinere Schriften gedruckt, doch schon kurze Zeit später fing er mit den Vorarbeiten zum Druck der 42-zeiligen Bibel an.

Alles, was Gutenberg zum Druck benötigte, musste er selbst anfertigen oder nach eigenen Plänen herstellen lassen, angefangen von den Drucktypen bis hin zur Druckerschwärze.

Um einen Druck zu erhalten, der aussehen sollte wie eine Handschrift, verwandte Gutenberg nicht nur die gebräuchlichen 26 Buchstaben des Alphabets, sondern schuf kunstvolle Abkürzungszeichen und ineinander verschlungene Doppelbuchstaben.

Gutenberg entwarf 290 verschiedene Schriftzeichen, und so war der Druck kaum von einer Handschrift zu unterscheiden. Für eine 42-zeilige Bibelseite benötigte er ungefähr 2.500 Buchstaben.

Wenn man bedenkt, dass aufgrund der Heftung der Bibel in jeweils fünf Bögen à vier Seiten rund 40 Seiten für den Druck bereitstehen mussten, dann ergibt sich daraus, dass ein gewaltiger Vorrat von etwa 100.000 Typen erst einmal gegossen werden musste, damit beim Drucken keine Verzögerungen durch ausgegangene Typen entstanden.

Diese erste Bibel wurde nicht nur auf Papier, sondern auch auf Pergament gedruckt. Für jedes Exemplar waren 340 Papier- bzw. Pergamentbögen nötig; dafür mussten 170 Kälber ihre Haut hergeben.

Großer finanzieller Aufwand

So erreichte Gutenberg schon recht bald das Ende seiner finanziellen Kräfte. Zweimal kam ihm der Geschäftsmann Johannes Fust mit je 800 Gulden zu Hilfe (ein Mann konnte zur damaligen Zeit von zehn Gulden ein Jahr gut leben). Im Jahr 1452 waren die Vorarbeiten zum Druck der ersten Bibel abgeschlossen.

Mittlerweile arbeiteten sechs Setzer in Gutenbergs Werkstatt. Bis jeweils eine Seite gesetzt war, dauerte ungefähr einen Tag. Danach wanderte sie in die Presse, die stündlich etwa zehn Drucke bewältigte, wurde herausgenommen und zum Trocknen aufgehängt.

Den ersten Buchstaben eines jeden neuen Kapitels ließ Gutenberg im Satz frei. Sie wurden später von dem sogenannten Rubrikator mit der Hand in Rot ausgefüllt. Ebenso malte der Rubrikator die reich verzierten Überschriften in roten Buchstaben.

Wie groß muss das Verlangen nach dem göttlichen Wort sein, wenn immer wieder derartige Summen und Mühen für die Herstellung einer Bibel aufgewendet werden!

Insgesamt vergingen drei volle Jahre bis diese erste Auflage fertiggestellt wurde. In kurzer Zeit war sie verkauft, und dies bei einem Preis von mindestens 40, vielleicht sogar 50 Gulden.

180 Exemplare betrug die erste Auflage der Bibel, davon sind 45 Exemplare, teilweise nur in Bruchstücken, erhalten geblieben. Sie werden heute mit Millionen Euro aufgewogen.

Viele Druckereien entstehen

Nun begann die Zeit, wo überall in Deutschland Druckereien entstanden. In Straßburg brachte Mentelin 1466 die erste gedruckte Bibel in deutscher Sprache heraus. Es folgten Drucke in Augsburg, Nürnberg, Köln und in Lübeck.

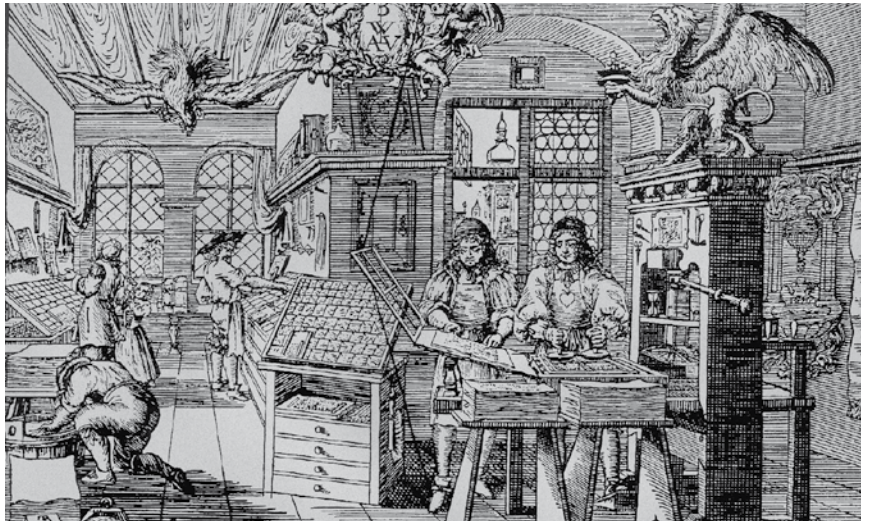
So gab es schon vor der Zeit von Martin Luther 18 gedruckte deutschsprachige Bibeln.

Doch hatten diese zwei gravierende Nachteile. Zum einen waren es Übersetzungen aus dem Lateinischen, d. h. nicht aus den Ursprachen und daher entsprechend ungenau. Zum anderen gab es keine einheitliche deutsche Sprache, und so konnte nur ein Teil des Volkes eine bestimmte Bibel lesen.

Auch in Holland, Frankreich, Italien und Spanien wurde gedruckt. Tschechische, polnische, russische, ja sogar äthiopische Ausgaben folgten.

Noch im 15. Jahrhundert eroberte die gedruckte Bibel die Welt.

Bis zum Beginn der Reformation wurden allein in den mitteleuropäischen Ländern rund 70.000 Bibeln gedruckt und verbreitet. Hinzu kommen etwa 120.000 Psalter beziehungsweise andere alttestamentliche Schriften und annähernd 100.000 Neue Testamente. Dabei dürfte die einzelne Auflage kaum einmal 300 Exemplare überschritten haben.



Die Bibel

Die Angriffe

Die neueren Bibelausgrabungen wurden in den Medien als Sensationen präsentiert. Aber nur zu oft erdichtete man sich reißerische Skandalgeschichten aus den Fakten, unterstellte Fehler und Ungereimtheiten.

Alles, was die Aufmerksamkeit des Medienpublikums erregte, war recht. Wollte man eine positive Darstellung schreiben und die Bibel in Schutz nehmen, so bot sich die „wissenschaftliche Verteidigung“ an. Man hat z. B. die Wundererzählungen der Bibel auf naturgesetzliche oder geschichtliche Fakten zurückzuführen gesucht. Dabei tauchten aber durchweg so gekünstelte Deutungen auf, dass diese Art der „Verteidigung“ der Heiligen Schrift mehr Schaden als Gutes zugefügt hat.

Die Versuche, die Bibel unglaubwürdig zu machen, sind fast so alt wie die Bibel selbst.

Seit Jahrhunderten versuchen Menschen, sie zu vernichten und zu verbrennen.

Könige und Kaiser haben sich mit fanatischem Eifer dafür eingesetzt. Im Jahr 303 n. Chr. erließ der römische Kaiser Diokletian den Erlass, alle Christen

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Die Bibel, das meistverbreitetste Buch der Welt

und ihr heiliges Buch zu vernichten. Doch 22 Jahre später wurde das gleiche Buch – die Bibel – von Kaiser Konstantin zur unfehlbaren Autorität erhoben, und er ließ auf seine Kosten 50 neue Kopien anfertigen.

Etliche Grabreden sind über die Bibel ausgesprochen worden, so z. B. durch den französischen Rationalisten Voltaire.

Das Wort der Wahrheit ließ sich nicht auslöschen! Die meisten Angreifer sind verstorben, die Kritiker widerlegt, doch die Bibel steht fest wie ein Fels.

Kann man vom Wunder der Überlieferung sprechen, so gibt es angesichts der massiven Verfolgungen das genauso große Wunder ihres Überlebens.

Die Bibel
ist das am meisten bekämpfte und doch am weitesten verbreitete und meistgeliebte Buch der Welt.

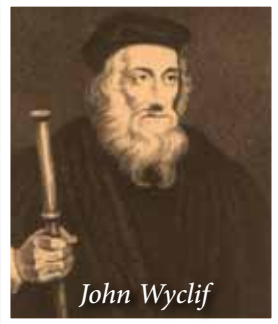
Und das trotz aller Anfeindungen und in manchen Ländern bis heute andauernden Vernichtungsaktionen.

Gott spricht:
„Meine Worte aber werden nicht vergehen."
(Lukas 21,33)

Wir sehen in den heutigen Schmähreden gegen die Bibel das Wort des Paulus bestätigt:

„Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren, sich aber zu den Fabeln (= Mythen; erfundene, unrealistische Geschichten) **hinwenden."**
(2.Timotheus 4,3.4)

Die Bibel
Übersetzungen


John Wyclif

Bibeln in Muttersprachen

In England – wie auch sonst in Europa – gab es die Bibel fast ausschließlich in lateinischer Sprache. Die ganz wenigen mundartlichen Übersetzungen hielten die Besitzer sorgfältig unter Versteck. Der Besitz dieses Buches war dem Laien nämlich verboten, und das Lesen der Heiligen Schrift in der lateinischen Sprache war nur den Priestern erlaubt. Die meisten Menschen konnten aber Latein gar nicht verstehen.

John Wyclif wurde zwischen 1324 und 1330 in der Grafschaft Yorkshire in England geboren und absolvierte ein Theologiestudium an der angesehenen Universität in Oxford. Dieser begabte und bibeltreue Mann wurde Professor für Theologie und arbeitete als Pfarrer. Als gläubiger Christ las er regelmäßig in seiner Bibel und war überzeugt, dass die Bibel Gottes Wort ist. Deswegen waren seine Predigten und Schriften unerschrocken ehrlich. Missstände unter den Gläubigen und in der Kirche deckte er schonungslos auf. Das unterschied Wyclif von den Wanderpredigern jener Tage, die häufig das sagten, was die Zuhörer gerne hören wollten. Sie waren ja finanziell von ihnen abhängig. John Wyclif hatte deswegen nicht nur Freunde, sondern auch viele Feinde.

Im Jahr 1382 berief der neue Erzbischof von Canterbury, William Courtenay, ein Konzil in einem Dominikanerkloster in London ein. Als Folge wurde Wyclif von der Universität verbannt und aus Oxford vertrieben.

Diese neue freie Zeit nutzte er, um die Bibel zu übersetzen. Wahrscheinlich hatte er sogar schon kurz vor 1380 damit begonnen. Mit einer Übersetzung wollte der gläubige Wyclif nun vielen Menschen die Möglichkeit geben, den Inhalt der Bibel kennenzulernen. Da er weder die hebräische noch die griechische Sprache ausreichend beherrschte, verwendete er als Grundlage die Vulgata, eine weitverbreitete lateinische Übersetzung aus dem 4. Jahrhundert. Schon im Jahr 1384 hatten er und seine Mitarbeiter die Arbeit beendet

Die Wartburg

„Man muss nicht die Buchstaben der lateinischen Sprache fragen, wie man solle deutsch reden, wie die Esel tun, sondern man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markte drum fragen und denselbigen aufs Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen, so verstehen sie es denn und merken, dass man deutsch mit ihnen redet."

Sendbrief vom Dolmetschen

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

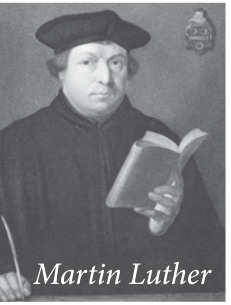
1534 erscheint die erste gedruckte „Luther" Bibel

Zeitungs-Druckmaschine früher

Zeitungs-Druckmaschine heute

und die komplette Bibel erschien in Englisch. Die Druckkunst existierte noch nicht. So mussten diese Übersetzungen alle per Hand kopiert werden – ein riesiger Aufwand. Vier Jahre später erschien die Zweitauflage. Erst 1810 wurde die Wyclif-Bibel zum ersten Mal gedruckt.

Am 31.12.1384 starb John Wyclif an den Folgen eines Schlaganfalls. Ein arbeitsreiches und gesegnetes Leben war zu Ende gegangen.


Martin Luther

Martin Luther und seine Bibel

Auf der Wartburg

Wir schreiben das Jahr 1521! Am Abend des 4. Mai reitet eine kleine Schar bewaffneter Soldaten in den Hof der Wartburg ein. Mit sich führen sie einen Mönch. Der Burgvogt begrüßt ihn freundlich und geleitet ihn zu zwei sehr kleinen Turmstübchen, die gerade ein Bett, einen Tisch und einen Stuhl enthalten. Der Mönch heißt Martin Luther.

Kurfürst Friedrich der Weise muss Martin Luther in Schutz nehmen, als dieser vom Reichstag zu Worms die Heimreise nach Wittenberg antritt. Weil Luther vier Jahre vorher in Wittenberg seine 95 Thesen angeschlagen hatte, wurde er für vogelfrei erklärt. Deshalb erscheint dem Kurfürsten diese „Schutzhaft" unumgänglich.

Dort, auf der Wartburg, entschließt sich Luther zur Übersetzung des Neuen Testaments aus der griechischen Ursprache in die deutsche Sprache. In seinem Reisegepäck besitzt Luther eine hebräische Bibel und ein griechisches Neues Testament in der Ausgabe des Erasmus von Rotterdam.

Eine einheitliche deutsche Sprache wird weder gesprochen noch geschrieben. Da eine allgemein verständliche Sprache nicht am Schreibtisch entwickelt werden kann, geht er verkleidet hinaus, spricht und lebt mit dem Volk.

Seine Erkenntnisse fasst er zusammen in dem Heft: „Sendbrief vom Dolmetschen".

Das erste Neue Testament auf „Hochdeutsch"

So beginnt er im Dezember des Jahres 1521 mit der Übersetzung des Neuen Testaments. Nach einer Rekordzeit von nur vier Monaten (Dezember 1521 bis März 1522) ist diese Arbeit abgeschlossen. Nach einer gründlichen Durchsicht erscheint es im September 1522. Da die 3.000 Exemplare einen reißenden Absatz finden, folgt bereits im Dezember 1522 die 2. Auflage.

Zum ersten Mal gibt es ein Neues Testament in wirklicher deutscher Sprache, und wo man hinkommt, wandert das deutsche Testament von Hand zu Hand. An jedem Ort und in allen Schichten des Volkes wird es mit Begier gelesen.

Kurze Zeit später beginnt Luther mit zwei Freunden, Melanchthon und Aurogallus, die Übersetzung des Alten Testaments aus dem Hebräischen. Die fünf Bücher Mose werden 1523 fertig. Das Alte Testament wird 11 Jahre später beendet, und im September des Jahres 1534 erscheint die ganze Bibel.

Textbeispiel aus der Bibel: Psalm 90,12 nach Luther

Handschriftliche Fassung 1524
Dass wir unsere Tage zählen, so tu uns kund; so wollen wir kommen mit weisem Herzen.

Erste Druckfassung 1524
Lass uns wissen die Zahl unser Tage, dass wir eingehen mit weisem Herzen.

Revidierte Fassung ab 1531
Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Bibeln können kostengünstig verbreitet werden

Die Bibel

Die Bibelgesellschaften

Preisgünstige Bibeln für die weite Verbreitung

Der Drang, den Menschen das Wort Gottes, die Bibel, preisgünstig in die Hände zu legen, war der Beweggrund zur Gründung der Bibelgesellschaften.

Ohne Eigengewinn, durch Spenden, Stiftungen und Kollekten sollten große Bibelauflagen hergestellt werden. So kostete das Neue Testament im 18. Jahrhundert 2 Groschen und eine ganze Bibel 9 Groschen. Und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es möglich, das sogenannte 10-Pfennig-Testament und die 1-Mark-Bibel herauszubringen, ein konkurrenzlos niedriger Preis für ein Buch dieser Stärke.

Der Grundgedanke der Bibelgesellschaften entstammt schon dem frühen 16. Jahrhundert. Der Ritter Anemont de Coct muss zur Zeit der Gegenreformation aus Frankreich nach Basel fliehen und opfert dort sein ganzes Vermögen, um preiswerte Bibelausgaben drucken zu lassen.

Zur gleichen Zeit wurden in Württemberg durch Hans Ungnad Freiherr von Sonneck Bibeln für die Balkangebiete ins Kroatische und Slowenische übersetzt und gedruckt. Oft mussten diese Bibeln auf abenteuerliche Weise in ihr Zielgebiet geschmuggelt werden.

Die ganze Bibel in Bleisatz

Beachtlich ist das Werk August Hermann Franckes, der in seinem Waisenhaus in Halle/S. eine Druckerei errichtet.

Zum ersten Mal wird der vollständige Drucksatz für eine ganze Bibel hergestellt.

Das bedeutete in der Praxis, dass die Druckstöcke für Folgeauflagen bereitstanden.

Dieses Verfahren erfordert ein großes Anfangskapital, welches ein Freund Franckes, der Freiherr von Canstein, zur Verfügung stellt. So entsteht 1710 die „von Cansteinsche Bibelanstalt" in Halle, die bis 1804 etwa drei Millionen Bibeln und Neue Testamente verbreitete. Im 19. Jahrhundert ging die Arbeit der „von Cansteinschen Bibelanstalt" stark zurück, da ihr unter anderem durch die politische Lage Deutschlands der missionarische Impuls fehlte.

Intensive Bibelverbreitung im In- und Ausland

Dennoch stand das 19. Jahrhundert im Zeichen der Bibelverbreitung. Überall auf der Welt entstanden neue Bibelgesellschaften:

1804 in Basel und London,
1806 in Irland,
1807 in Kanada,
1808 in Philadelphia,
1812 in Schottland,
1817 in Australien und
1837 in Neuseeland,
um nur einige zu nennen.

1804 wurde in London die British and Foreign Bible Society gegründet.

100 Jahre später gab es ungefähr 9.500 Hilfsgesellschaften und Zweigvereine auf der ganzen Welt, und während dieser Zeitspanne wurden ca. 200 Millionen Bibeln, Neue Testamente und Bibelteile verbreitet.

Gottes Wort wird weltweit verbreitet ...

Die Württembergische Bibelanstalt in Stuttgart wurde 1812 unter Mitwirkung des Auslandssekretärs der British and Foreign Bible Society, C. F. Steinkopf, gegründet. Sie ist im 20. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum führend und erwirbt sich auch besondere Verdienste um die Herausgabe wissenschaftlicher Bibelausgaben in den Ursprachen.

Die Arbeit der „Württembergischen Bibelgesellschaft" wurde 1975 in die „Deutsche Bibelstiftung" überführt, in der auch die Verlagstätigkeit der „von Cansteinschen Bibelanstalt" aufgegangen war.

Übersetzungen in vielen Sprachen

Hand in Hand mit der Bibelverbreitung geht die unermüdliche Arbeit der Bibelübersetzungen.

Zur Zeit Luthers gab es rund 15 Übersetzungen in verschiedenen Sprachen.

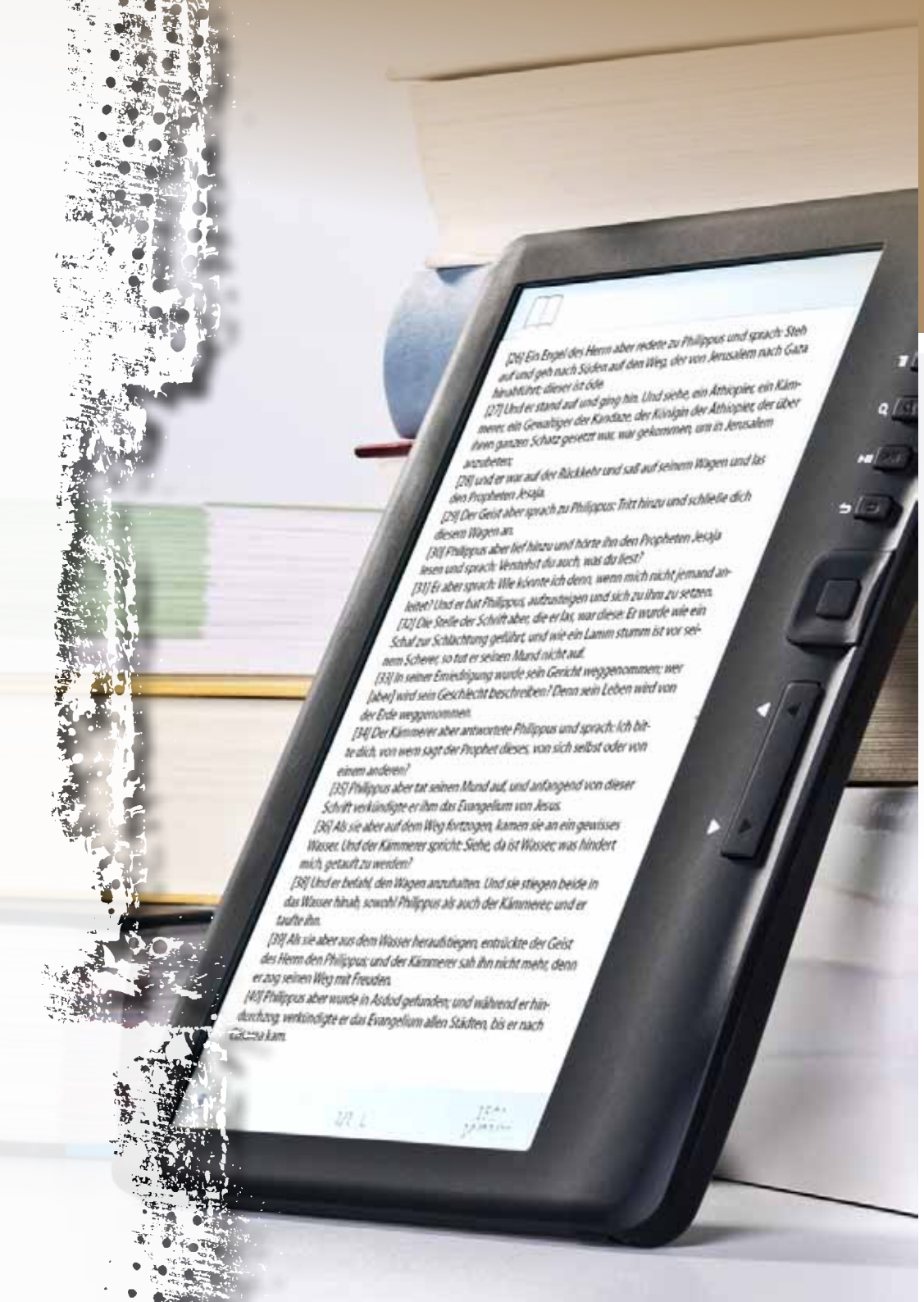
Im Jahr 1600 sind es 40,
im Jahr 1700 erst 52.

Doch dann steigt die Zahl der verschiedenen Übersetzungen sprunghaft an.

Den 75 Übersetzungen im Jahr 1800 folgen 567 im Jahr 1900!

Zur Zeit gibt es die Bibel oder Teile davon in über 2.500 Sprachen.

Sie haben nun gelesen, in welcher besonderen Weise die Bibel überliefert worden ist; dass Gott selbst es ist, der über sein Wort wacht.
Er schuf auch die Voraussetzungen dafür, dass die Bibel in so vielen Exemplaren verbreitet werden konnte.
Er fachte auch den Eifer an, mit dem die Bibel kopiert, gedruckt und verteilt wurde.



Der äthiopische Finanzminister

In der Ferne sah man, in eine Staubwolke gehüllt, die schwachen Konturen einer kleinen Karawane. Sie war so ziemlich das Einzige, was man dort am vor Hitze flimmernden Horizont entdecken konnte. Die Gegend war öde. Und sie wurde immer trostloser, je näher man der Stadt Gaza kam.

Erst wenn man ganz genau hinsah, konnte man bemerken, dass sich etwas weiter hinter den langsam vorankommenden Wagen noch etwas bewegte. Ein winziger Punkt, der immer dichter an die Karawane herankam und bald zu einem Ganzen mit ihr zerschmolz. „Steh auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt; dieser ist öde!"

So hatte Gott zu Philippus gesprochen und bereitete jene entscheidende Begegnung in der Einöde vor, wo eine suchende Menschenseele zum Frieden mit Gott geführt werden sollte.

Wüste Negev

Auf einem schmuckvollen Pferdewagen saß ein Mann und las. Er las in einer ebensolchen Buchrolle, wie man sie Jahrhunderte später in einer jener Höhlen von Qumran finden sollte. Es war exakt der gleiche Text, den Gelehrte zu späteren Zeiten als Teil des Propheten Jesaja entziffern würden.

Was der hochgestellte Mann aus Äthiopien, der Finanzminister der dortigen Königin, las, war folgendes:

4000 v. Chr. | 3000 v. Chr. | 2000 v. Chr. | 1000 v. Chr. | Christi Geburt | 1000 n. Chr. | 2000 n. Chr. | 3000 n. Chr.

Die schriftliche Überlieferung der Bibel

Gott persönlich kennenlernen

„Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen; wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen." (Die Bibel – Apostelgeschichte 8,32+33)

Der Minister wog nachdenklich seinen Kopf. Er schien verwirrt zu sein. Von wem war hier bloß die Rede? In finanziellen Angelegenheiten, ja, da kannte er sich aus, aber diese religiösen Texte ...

Plötzlich vernahm er neben seinem Gespann eine fragende Stimme. *„Verstehst du auch, was du liest?"* Erstaunt sah er auf. – Diese Frage des Philippus traf den Kern seines Problems.

Verstehen Sie, was Sie lesen, wenn Gott durch sein Wort zu Ihnen reden will?

Das Problem des Finanzministers ist eigentlich das Problem jedes Menschen. Darum öffnen sie Gott ihr Herz, damit Er ihnen seine Gedanken mitteilen kann.

Denn „der natürliche Mensch nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist" (1. Korinther 2,14). Ein solcher Mensch ist einfach nicht in der Lage, Gott und die Tiefen seines Wortes zu verstehen.

Daher ist der Mensch trotz seiner Begabungen und Fähigkeiten von Natur aus nicht befugt, das Wort Gottes zu beurteilen. Es ist gerade umgekehrt: Das Wort Gottes beurteilt uns! (Hebräer 4,12.13)

Nur wer mit dieser Voraussetzung an das heilige Wort Gottes herangeht und glaubt, dass es einen lebendigen Gott gibt, wird beim Lesen wahren Segen erfahren.

Der weit gereiste Äthiopier war nach Jerusalem gekommen, um Gott anzubeten. Das Verlangen, Gott kennenzulernen, war vorhanden. Er meinte es ernst. Daher die weite Reise nilabwärts, am Meer entlang, bis hin zu dem Heiligtum der Juden nach Jerusalem. Aber erst auf der Rückkehr, dort in der Öde, in der Stille, wurde er von Gott und seinem Wort wirklich gepackt.

Philippus stieg auf seinen Wagen und erklärte ihm, bei der gelesenen Schriftstelle beginnend, das Evangelium von Jesu, dem Lamm, das vor einiger Zeit in Jerusalem zur Schlachtung geführt worden war.

Er sprach darüber, warum das Lamm, das doch der ewige Sohn Gottes war und ist, vor seinen Anklägern stumm blieb und sich ihnen nicht widersetzte.

Er sprach von seinen Leiden und Schmerzen und wie man den etwa dreißigjährigen Jesus von Nazareth an das Kreuz nagelte.

Er redete von dem Warum und Wieso seines Todes, dass Jesus Christus die Strafe zu seinem Frieden auf sich nahm, um aus ihm, dem verlorenen Sünder mit seinem wert- und inhaltslosen Leben, einen glücklichen, erlösten Menschen mit Sinnerfüllung für Zeit und Ewigkeit zu machen.

Philippus sprach von Buße und Umkehr, aber auch von der unendlichen Liebe Gottes – bis der Minister schließlich sein Leben vor Gott aufdeckte, um Vergebung seiner Schuld bat und Jesus Christus im Glauben als seinen neuen Herrn, Führer und Erlöser annahm.

Die weitere Heimreise setzte er als ein neuer Mensch fort, glücklich und dankbar für das, was Jesus Christus für ihn getan hatte. Das alles geschah auf jenem kleinen Wagen, der einsam durch die Halbwüste rollte.

„Herr, zu wem sollen wir gehen?
Du hast Worte ewigen Lebens."

Die Bibel – Johannes 6,68

„Der Himmel und die Erde
werden vergehen,
meine Worte aber
werden nicht vergehen."

Die Bibel – Matthäus 24,35

„Glückselig, der da liest
und die da hören die Worte
der Weissagung und bewahren,
was in ihr geschrieben ist;
denn die Zeit ist nahe."

Die Bibel – Offenbarung 1,3

Wo wird Gott Sie erreichen?

Gott spricht auch zu Ihnen! Stehen Sie still und hören Sie auf den Gott der Liebe.

Kann ER Sie durch Schwierigkeiten in Ihrem Leben auf das ewige Leben hinweisen?

Oder werden Sie immer wieder „nein" sagen, bis auch ER schweigt?

Persönlich

Möge Gott Sie in die Stille, zur persönlichen Einkehr und Umkehr leiten. ER will Ihnen zeigen, dass das Sterben Jesu auch für Sie nötig war, um Sie vor ewiger Strafe in der Gottesferne zu bewahren und Ihnen stattdessen ewiges Leben in seiner Gegenwart zu schenken.

Es war unser Wunsch, Ihnen mit dieser Broschüre deutlich zu machen, dass die Bibel das WORT GOTTES ist. Vielleicht ist uns das gelungen?

Sie können jedenfalls ganz sicher sein, das Wort Gottes ist die einzige Grundlage für das jetzige und das zukünftige Leben.

Wir bitten Sie herzlich, wenden Sie sich persönlich an diesen Heiland-Gott der Bibel:

GOTT
wartet auf Sie!

Die Beschäftigung mit seinem Wort und seinen Gedanken wird dann Ihre tägliche Freude sein.

A.R. / S.D. und andere

BIBELMUSEUM
WUPPERTAL

Herzlich willkommen im Bibelmuseum Wuppertal!

Erleben Sie die faszinierende Geschichte des Schreibens und der Bibel an vielen Originalfunden (von Keilschrifttafeln bis zu uralten Bibelhandschriften) hautnah. Erkunden Sie die Meilensteine der Bibelüberlieferung und ihre Bedeutung.

Informieren Sie sich über außerbiblische Inschriften, welche die Bibeltexte bestätigen. Bestaunen Sie mittelalterliche Schätze in Verbindung mit der Verbreitung der Bibel. Tauchen Sie ein in die vielfältige Geschichte des Buches der Bücher. Und erahnen Sie die weltweite Verbreitung des Wortes Gottes anhand einer der größten Sammlungen ausländischer Bibeln weltweit.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

KONTAKT
Bibelmuseum (Museum für Bibelgeschichte e.V.)
Bendahler Straße 58-60 (Ecke Wolkenburg)
42285 Wuppertal

www.bibelmuseum.de
E-Mail: info@bibelmuseum.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Freitags 14-18 Uhr; an jedem anderen Wochentag nach Absprache

GESCHLOSSEN:
An Feiertagen und an Freitagen, die auf einen Feiertag folgen

GRUPPENFÜHRUNGEN:
Voranmeldung Tel.: 0202 / 317 727 37

Lesen Sie die Bibel – das Wort Gottes!

Auf Wunsch senden wir Ihnen kostenlos und unverbindlich:
1x Bibelteil (Das Neue Testament) **+ Infomaterial.**
Haben Sie Fragen? Gern dürfen Sie sich vertraulich an uns wenden.
Für Verteilzwecke können kostenlose Kleinschriften angefordert werden.

VdHS
www.vdhs.de

Verbreitung der Heiligen Schrift · KNR 13607 · D-35713 Eschenburg
Versandstelle Schweiz: **Verbreitung der Heiligen Schrift · Postfach · 8038 Zürich**

Garantie: Keine Sekte • Kein Besuch • Keine Mitgliedschaft

© VdHS - Br - 1312 - 60 - 13607